



Nationalpark Nachrichten

Informationsblatt aus dem Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

9-10/2002

Ich blicke aufs Watt.



"Wir können das gemeinsam anstoßen."

„Dieses Jahr ist das Wasser ganz besonders weich. Aber das denkt man ja immer“, meint Silke Petersen beim Bad in ihrer Nordsee. Meeresleuchten in der Nordsee gehört zu ihren persönlichen Glücksfavoriten. Sie ist Geschäftsführerin des Nordseebäderverbandes. Etwa 60 Orte, Fremdenverkehrsgemeinschaften, die Kreise Nordfriesland und Dithmarschen, Reedereien, Gastronomieverbände, Sparkassen und Banken sind in dieser Interessenvertretung für Tourismus zusammengeschlossen. Vor zwei Jahren wurde der Marketingbereich ausgelagert und dazu die Nordsee-Tourismus-Service GmbH gegründet. Die Quereinsteigerin und gebürtige Nordfriesin sprach mit Hendrik Brunckhorst über Nordsee- und Nationalparktourismus und die Faszination der Küste.

„Das Watt ist großartig, die Weite, der frische Wind, die Seeluft - das sind emotionale Aspekte. Den Nationalpark empfinde ich demgegenüber rational und sachlich. Es muss aber mehr über die emotionale und sinnliche Schiene laufen: den Nationalpark erleben, mit seinen Füßen spüren. Mit allen Sinnen erleben können. Das ist ja das Besondere, was diese Region ausmacht. Wir sollten den Begriff Nationalpark emotionalisieren und so in das touristische Marketing einfließen lassen.

Im Naturtourismus sehe ich deshalb ein Potential. Es bedarf aber noch vieler Anstrengungen. Ich würde das, was der Nationalpark bietet, mehr bündeln und so aufbereiten, dass Gäste es schon an ihrem Heimatort registrieren und buchen können - nicht nur eine Ferienwohnung, sondern auch ein Rundum-Paket, mit halb- oder ganztägigen Angeboten. Beispielsweise könnte Eiderstedt ein Nationalpark-Angebot entwickeln: Mit Gastronomie, Essen und Trinken, regionalen Produkten, Birdwatching, Wattwandern, Schiffsausflug und Halligexkursion. Das gibt es alles schon, ist aber auf verschiedene

Prospekte und Internetseiten verteilt. Es gibt kein rundes Angebot. Es fehlt eine Strategie, um das, was der Nationalpark bietet, mehr ins Bewusstsein zu bringen. Und es mangelt an der Umsetzung: Das schafft man eben nicht nur mit vielen Papierflyern - wir müssen gemeinsam andere Wege gehen.

Was bisher zwischen der NationalparkService gGmbH und Neckermann lief, ist beispielsweise gut. Die Region ist aber nur sehr begrenzt über Reiseveranstalter buchbar. Man sollte die vielen bestehenden Angebote bei den Menschen bekannt machen, die sich für die Nordseeregion interessieren. Irgendwann sagt man dann: Nordseeurlaub ist auch Nationalparkurlaub.

Eine Ausweisung als Welterbe würde ich als vorteilhaft empfinden. Die Ausweisung vergrößert die Chance, auf die Region auch als Urlaubsziel aufmerksam zu werden. Ich halte das Welterbeprädikat aber nur für sinnvoll, wenn die Menschen in der Region dahinter stehen.

Erforderlich ist ein besseres Miteinander von Verantwortlichen, sowohl im National-

parkbereich als auch im Tourismusbereich. Vom Nebeneinander zum Miteinander. Wir haben jetzt eine Situation erreicht, wo NationalparkService und Nordsee-Tourismus-Service eine Kooperationsvereinbarung für Tourismuspolitik und Marketing entwickeln müssen. Aus meiner Sicht ist eine sehr viel engere Zusammenarbeit unabdingbar und ein gegenseitiger, regelmäßiger Informationsaustausch. Und es macht Sinn, die Spielregeln für die Zusammenarbeit schriftlich zu fixieren. Das wäre für mich auch das Gerüst für die Angebotsentwicklung. Aus so einer Vereinbarung könnte eine Art „Grundgesetz“ des Nationalpark-Tourismus in der Region werden. Das ist etwas, was wir gemeinsam anstoßen können. Daraus könnte die Entwicklung von speziellen Angeboten für Teilregionen oder Orte mit dem NationalparkService resultieren.

Das verankert die Nationalpark-Idee im Tourismus und umgekehrt. Auch angesichts der zunehmenden Wettbewerbsverschärfung im Tourismus sind solche Allianzen einfach ein Gebot der Stunde.“



Diese beiden Heuler profitieren vom Tierschutz in der Seehundstation.

Spätfolgen

Erst über ein Jahr nach dem Sinken des Ölfrachters „Jessica“ vor den Galapagos-Inseln zeigen sich die ökologischen Folgen: Wie Wissenschaftler im britischen Fachblatt „Nature“ berichten, löste die Verschmutzung der Gewässer ein Massensterben unter den Meerestieren aus¹. Wie Zählungen im Dezember 2001 ergaben, waren 62 % der Leguane der Insel Santa Fe gestorben, obwohl die Verschmutzung der Küstengewässer vergleichsweise gering war. Die Wissenschaftler vermuten, dass bereits durch die geringen Ölmengen Mikroorganismen im Darm der Leguane abgetötet wurden, die für die Verdauung der Algennahrung lebensnotwendig sind.

Der Tanker „Jessica“ war am 16. Januar 2001 nahe der Insel San Cristóbal auf Grund gelaufen und leckgeschlagen. 600 Tonnen Rohöl liefen aus. Der Wind trieb den Ölteppich jedoch von der Küste weg, sodass Experten zunächst davon ausgingen, dass die Tierwelt einer ökologischen Katastrophe knapp entgangen sei.

Seltener Sand-Zärtling



Ein Männlein steht in den Dünen, ganz still und stumm: der Sand-Zärtling wächst auf Amrum.

Die Amrumer Dünen beherbergen nicht nur seltene Pflanzen und Tiere, sondern auch Pilze. Nationalpark-Ranger Rolf Suppe fand in den Amrumer Weißdünen mehrere Exemplare einer Art mit dem schönen Namen Sand-Zärtling (*Psathyrella ammophila*) aus der Familie der Tintlinge. Die Art steht auf der Roten Liste der bedrohten Pilzarten. Sie kommt in Deutschland nur an wenigen Standorten an den Stränden der Nord- und Ostseeküste und auf Sandflächen im Binnenland vor. Mit nur 3-4 cm Größe ist der Sand-Zärtling von wahrhaft zarter Gestalt.

Tierschutzgerechter Umgang mit Heulern

22 junge Seehunde warten derzeit im Auswilderungsbecken der Seehundstation Friedrichskoog darauf, wieder in die Freiheit entlassen zu werden. Zwischen Ende Mai und Juli wurden die von der Mutter verlassenen Heuler von Seehundjägern in die Seehundstation gebracht und seitdem gepflegt, bis sie über 25 Kilogramm wogen. „Mitte August sollten eigentlich die ersten Heuler ausgewildert werden, aber wegen der Seehundstaupe werden wir sie zunächst hier behalten“, erklärt Tanja Rosenberger, Leiterin der Seehundstation. Die Seehundstaupe breitet sich zurzeit an der Nordseeküste der Niederlande und Niedersachsens aus. In Schleswig-Holstein ist bisher nur Helgoland mit 47 toten Seehunden betroffen (Stand: 21. August).

Die Heulersaison ist also vorüber. Sie ist für die 24 Seehundjäger, die an der schleswig-holsteinischen Westküste und auf Helgoland ehrenamtlich tätig sind, die arbeitsreichste Zeit im Jahr. Wird ein angeblich verlassenes Seehundjunges gefunden, fährt der für das Gebiet zuständige Jäger schnellstens zum Fundort und prüft zunächst, ob das Tier wirklich von der Mutter verlassen wurde oder ob diese nur auf Nahrungssuche ist. Ist der Heuler nach einigen Stunden noch immer allein, entscheidet der Seehundjäger an Hand einer Checkliste, ob er das Tier in die Seehundstation bringt. Gewicht, Reaktion, Verletzungen und Krankheitssymptome spielen dabei eine Rolle. Ist das Tier zu schwach, muss der Seehundjäger es töten. „Wir dürfen nach der Richtlinie zur Behandlung von erkrankt, geschwächt oder verlassen aufgefundenen Robben nur Tiere aufnehmen, die fit genug sind, um ohne Einsatz von Medikamenten so schnell wie möglich wieder freigelassen zu werden“, erklärt Tanja Rosenberger.

Bis zum 30. Juli dieses Jahres wurden 42 Heuler zur Seehundstation gebracht. Nach

gründlicher tierärztlicher Untersuchung wurden 30 von ihnen aufgenommen. 121 Seehundjunge mussten am Fundort von Seehundjägern getötet werden. 327 Heuler wurden bereits tot gefunden. Nach den Erfahrungen der Seehundforscher sterben etwa ein Drittel der 2000 Seehunde, die jeden Sommer im Nationalpark geboren werden, bereits im ersten Jahr. Der Rest überlebt auch ohne menschliches Zutun. Das jährliche Wachstum der etwa 20.000 Tiere umfassenden Population beträgt 10 Prozent. Die Heuleraufzucht geschieht also rein aus Tierschutzgründen, auf die Entwicklung der Population hat sie keinen Einfluss.

Vereinzelt wurde Kritik daran geübt, dass Seehundjäger und nicht Tierärzte über das Schicksal der Heuler entscheiden. Dr. Ursula Siebert, die die getöteten Tiere später im Büsumer Forschungs- und Technologiezentrum Westküste als Tierärztin untersucht, bescheinigt den Seehundjägern jedoch durchgängig qualifizierte Entscheidungen. Einmal jährlich werden die geprüften Jäger von Tierärzten und Zoologen fortgebildet. Diese Fortbildungen sollen jetzt nochmals verbessert werden. Mehrere Tierärzte, Seehundjäger und Tierschützer haben die Checkliste, nach der die Gesundheit der Tiere überprüft wird, weiter verfeinert. Dadurch ist in Zukunft noch besser nachvollziehbar, warum ein Jäger einen Seehund töten musste.

In Niedersachsen wurden in diesem Jahr 58 Heuler in die dortige Seehundaufzuchtstation gebracht, in den Niederlanden etwa 50. In Dänemark werden aus Tierschutzgründen keine Heuler aufgezogen, weil die Aufzucht nach dortiger Auffassung nicht notwendig und auch nicht tierschutzgerecht ist - eine Ansicht, die von dänischen Tierschützern geteilt wird.

Watt gegen trockenen Unterricht

Ein neu gegründetes **Pädagogisches Zentrum im Nationalpark (PZN)** bietet Freiluft-Unterricht für schleswig-holsteinische Schulklassen und Exkursionen für Lehrerfortbildungen.

In Schleswig-Holstein ist der Nationalpark Bestandteil des Lehrplanes für die 4. Klassen und darüber hinaus in anderen Altersstufen Unterrichtsinhalt. Das Pädagogische Zentrum im Nationalpark will Schülern lehrplanbezogene Naturerlebnisse bieten.

Die Idee, im Nationalparkamt eine Koordinationsstelle für Umweltbildungsangebote im Schulbereich zu gründen, hatte Dr. Helmut Grimm, Leiter des Dezernats für Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Grimm ist ausgebildeter Biologielehrer. Für die Ausführung

seines Projekts ist Josias-Henning Hamann zuständig, ebenfalls ein ausgebildeter Lehrer. Er koordiniert und vernetzt die Aktivitäten aller Anbieter und arbeitet eng mit anderen Einrichtungen der Umweltbildung und Lehrerfortbildung zusammen, unter anderem mit dem Institut für Praxis und Theorie der Schulen (IPTs).

Zum Angebot des Pädagogischen Zentrums gehört ein „Nationalpark-Paket“. Darin steckt alles, was Lehrer für den Unterricht über den Nationalpark brauchen: Themen- und Literaturlisten, Broschüren, Karten, Spielanleitungen und eine Muschelsammlung. Es ist für 75 Euro beim Pädagogischen Zentrum Nationalpark unter 0 48 61/ 616 -33 oder hamann@nationalparkamt.de erhältlich.



Westerhever im Wandel: 1. Januar 2002



6. Januar 2002



25. Januar 2002



23. Februar 2002



25. Februar 2002



27. Juni 2002

Wandel im Watt

Der Nationalpark schützt den ungestörten Ablauf der Naturvorgänge. Naturvorgänge sorgen für ständige Veränderung. Sandbänke verlagern sich, Pflanzen wachsen und vergehen, Tierarten wandern ein und verschwinden wieder. Fotos machen die Veränderungen sichtbar. An fünf Standorten im Nationalpark wird seit dem 1. Januar 2002 tagtäglich zum selben Zeitpunkt der selbe Landschaftsausschnitt fotografiert. „Das ist Feldforschung mit der Kamera“, findet GEO-Fotograf Heinz Teufel, der zusammen mit Martin Stock vom Nationalparkamt, dem Initiator des Projektes, die Standorte ausgewählt hat. Das Projekt „Wandel im Watt“ wird durch die Firmen Leica Camera AG, Fuji und Burzynski unterstützt und unter www.wandel-im-watt.de im Internet dokumentiert.

Sechs ausgewählte Bilder aus dem Zyklus „Wandel im Watt“ werden ab 3. Oktober im Hallig-Krog auf der Hamburger Hallig ausgestellt und sind bis Ende Oktober während der Öffnungszeiten der Gaststätte zu sehen.

Fahrtziel Natur

Sind Sie schon einmal am Kasseler Bahnhof umgestiegen und standen plötzlich am Strand? Nur virtuell natürlich. Weil Ihnen das Plakat „Salz auf den Lippen“ ins Auge fiel, mit dem die Bahn für ihr Projekt „Fahrtziel Natur“ wirbt. Die Botschaft: Wildnis gibt es vor der Haustür - und sie ist ohne Auto erreichbar!

„Fahrtziel Natur“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bahn mit den Naturschutzverbänden BUND, NABU und WWF sowie dem Verkehrsclub Deutschlands (VCD). Die Ziele: umwelt- und regionalverträgliche Verkehrsmittel stärken, die Akzeptanz der Schutzgebiete erhöhen und den Deutschlandtourismus als Alternative zum Ferntourismus fördern.

Verbilligte Fahrkarten für die autofreie Reise nach Amrum oder Langeoog gibt es leider nicht. Dafür aber Informationen über Fährverbindungen, Fahrradverleih und Hotelbuchung, zusammengefasst in dem Faltblatt „Fahrtziel Natur - die Wattenmeer-Nationalparke“. Es entstand durch Zusammenarbeit des NationalparkService und der drei Nationalparkverwaltungen Schleswig-Holsteinisches, Hamburgisches und Niedersächsisches Wattenmeer mit den oben genannten Naturschutzverbänden. Erhältlich ist das Faltblatt beim NationalparkService, Telefon 048 61 / 6 16 -70.

Unter www.fahrtziel-natur.de und in der Übersichtsbrochure zum Fahrtziel Natur finden sich Informationen über die anderen Fahrtziele. Alle Faltblätter können direkt bei der Bahn angefordert werden: Bahn-Umwelt-Zentrum, Schicklerstraße 5-7, 10179 Berlin, fahrtziel-natur@bahn.de.

Watt Neues

Jahresbericht 2001

Wer wissen will, was Nationalparkamt und NationalparkService im vergangenen Jahr (voran-)getrieben haben, kann den Jahresbericht kostenlos bestellen unter Telefon 04861/ 616-70. Im Internet steht der Bericht unter www.wattenmeer-nationalpark.de/archiv/jahresbericht2001.pdf.

Wattenmeer-Monitoring 2000

Die Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Umweltbeobachtungsprogrammen im schleswig-holsteinischen Wattenmeer enthält neben Brut- und Rastvogelberichten sowie Robbenzählungen Artikel über die Nährstoffdynamik im Wattenmeer, die Umweltprobenbank des Bundes, das Algenfrüherkennungssystem und mee(h)r. Als Buch ist der Monitoringbericht vergriffen, doch es gibt ihn als pdf-Datei im Internet unter www.wattenmeer-nationalpark.de/archiv.

Groß und Klein

Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer ist mit seinen 4.410 Quadratkilometern der viertgrößte Nationalpark in Europa. Einsame Spitze mit 19.260 Quadratkilometern ist der Nationalpark Yugid Va in der russischen Republik Komi am Ural, danach folgt Norwegens Süd-Spitzbergen mit 5.330 Quadratkilometern und wieder Russland mit Vodlozero nördlich von St. Petersburg (4.680 Quadratkilometer). Der kleinste Nationalpark Europas ist Hamra in Schweden mit 0,3 Quadratkilometern.

Internetseiten für Meeresforscher:

► marenet.uni-oldenburg.de/MareNet/marenet.html

In der umfangreichen, englischsprachigen Website findet sich eine Liste der Meeresforschungsinstitute in aller Welt sowie Links zu deren online-Datenbanken, Publikationslisten internationaler Meeresforscher, Links zu Wissenschaftsjournalen der marinen Forschung und Vieles mehr.

► www.oceansatlas.org

Der englischsprachige Ozeanatlas der UN-Umweltorganisation UNEP bietet ausführliche Informationen über die Entstehung der Ozeane und ihre Bedeutung für den globalen Klimawandel, über Meeresbiologie und weltweite Monitoring-Systeme. Auch Karten und online-Datenbanken können angeklickt werden.

Vierblättriges Kleeblatt der Verwaltung



Der schönste Platz ist an der Theke beziehungsweise in Elkes Büro: Ponke Ohlfs (links), Maren Thomsen, Inge Sachse und Elke Hinrichsen.

An **Elke Hinrichsen** kommt im wahrsten Sinne des Wortes niemand vorbei, denn ihr „Büro“ ist der Eingangsbereich des NationalparkService (NPS). Von hier aus koordiniert die 53-Jährige die Termine der Geschäftsführer, kümmert sich um den Postein- und -ausgang, organisiert Besprechungen und Versammlungen und bedient die Telefonzentrale. „Die Arbeit macht mir Spaß, und ich habe mich schnell eingearbeitet, obwohl die Aufgaben wenig mit dem zu tun haben, was ich mal gelernt habe“, gibt die ausgebildete Groß- und Außenhandelskauffrau zu. Die Wahl-Nordfriesin, die aus Dithmarschen stammt, lebt mit ihrem Mann in Drage.

Ponke Ohlf ist die Personalsachbearbeiterin des NPS. Die gebürtige Tönningerin ist bereits seit sechs Jahren die rechte Hand der Verwaltungsleiterin Rosmarin Raudies. Ponke Ohlf hatte zunächst Hotelfachfrau gelernt und war als solche in St. Peter-Ording und Hamburg tätig, bevor sie sich zur Industriekauffrau umschulen ließ. „In Hamburg wurde mir erst so richtig bewusst, wie gut wir es hier haben, so nah an der Natur zu leben“, sagt die 31-Jährige.

Ihre Arbeit gefällt ihr, „gerade auch weil sie für einen guten Zweck ist.“

„Ick snack platt“ - das ist bei **Inge Sachse** nicht nur Aushängeschild, sondern die 35-Jährige lebt in dieser Sprache. Mit vielen Kolleginnen und Kollegen unterhält sie sich nur auf Platt. „Ich bin damit aufgewachsen“, sagt die Wahl-Dithmarscherin, die

aus Drage stammt. Das Überweisen, Buchen und Kontieren von Rechnungen, das einen Großteil ihrer Arbeit beim NPS ausmacht, muss sie allerdings auf Hochdeutsch ausführen. Seit zwei Jahren ist die gelernte Kauffrau für Bürokommunikation in der Verwaltung des NationalparkService beschäftigt. „Wir arbeiten alle gut zusammen“, sagt sie über ihre Kolleginnen.

Maren Thomsen macht das vierblättrige Kleeblatt komplett. Sie ist zuständig für die finanztechnische Abwicklung von Projekten und ist am Aufbau der Kosten- und Leistungsrechnung für die NPS gGmbH beteiligt. Die gelernte Lohn- und Finanzbuchhalterin war jahrelang in einem Schuhgroßhandel und in einem Verlag tätig und hat sich beim NPS beworben, „um mal was Anderes zu machen.“ Das hat die 46-Jährige nicht bereut, „denn es ist sehr interessant hier. Man hat nicht nur mit Zahlen zu tun, sondern wird überall eingebunden.“ So habe sie Dinge über das Wattenmeer erfahren, „die ich vorher gar nicht wusste oder nicht wahrgenommen habe“. Die Gardingerin betreut in ihrer Freizeit eine Mädchen-Fußballmannschaft.

Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Postfach 160, 25829 Tönning

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C45854

Quellen

1) Wikelski M et al. (2002): Marine iguanas die from trace oil pollution. Nature 417, 607-608.

Rufen Sie einfach an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht beziehen möchten.

Nationalparkamt, Doris Carstensen,
Telefon 0 4861 / 616 - 61.

Westküsten-Vogelkiek 5.-6. Oktober

Im Herbst versammeln sich Tausende von Gänsen, Watvögeln und Möwen im Wattenmeer. Naturfreunde und Hobby-Ornithologen sind eingeladen, die gefiederten Nationalpark-Gäste beim Westküsten-Vogelkiek am 5. und 6. Oktober kennen zu lernen und zu beobachten. In diesem Jahr geht es außerdem um pelzige Nationalparkbewohner, denn viele Veranstaltungen finden in der Seehundstation Friedrichskoog statt.

Der Vogel- und Seehundkiek beginnt am Sonnabend, den 5. Oktober um 10.30 Uhr in der Seehundstation Friedrichskoog. Am 6. Oktober ab 13.00 Uhr gibt es Exkursionen und Spiele in Friedrichskoog und im NABU-Naturzentrum Katinger Watt. Kinder sind herzlich willkommen.

Das genaue Programm und weitere Informationen gibt es bei folgenden Stellen:

NABU Naturzentrum Katinger Watt, 0 48 62/ 80 04, www.NABU-sh.de/Katinger-Watt;
Seehundstation Friedrichskoog, 04854/ 13 72, www.Seehundstation-Friedrichskoog.de;
NationalparkService gGmbH, 04861/ 6 16 70, www.wattenmeer-nationalpark.de.



Impressum

Herausgeber:
Nationalparkamt
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schloßgarten 1, 25832 Tönning
Telefon 4861/ 616 - 0, Fax 048 61/ 616 - 69
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion:
Dr. Hendrik Brunckhorst, Sina Clorius
Telefon 0 4861/ 6 16-32
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de

Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen zweimonatlich und sind kostenlos. Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Auflage: 1.900 Exemplare, gedruckt auf Varius RC bei Eiderstedter Werbepartner GmbH, Garding. Fotos: Brunckhorst, Wedel, Suppe, Stock/Teufel, Clorius



ist das gemeinsame Logo der deutschen Nationalparke.